

Das LKH setzt gegen Krebs auf Spitzenmedizin und Forschung

VÖCKLABRUCK. „Wir behandeln Menschen mit Krebs“, lautet die Info-Kampagne des LKH Vöcklabruck. Der Ärztliche Leiter, Dozent Alex Blaicher, ist stolz darauf, dass sich sein Haus in der Krebsforschung und Krebsbehandlung einen guten Namen gemacht hat.

VON GERHARD HÜTTNER

OÖN: Tumorerkrankungen sind mit 25 Prozent die zweithäufigste Todesursache in Österreich. Viele Patienten verbinden daher mit der Diagnose Krebs ihr Todesurteil. Was können Sie dem entgegen?

ALEX BLAICHER: Krebserkrankungen sind zu einem Teil heilbar und zu einem Teil entwickeln sie sich zu chronischen Erkrankungen. Diese chronisch Erkrankten begleiten wir in ihrem Behandlungsprozess. Die Diagnose Krebs ist kein Todesurteil.

OÖN: Wie schaut die Überlebensrate bei Krebs aus?

BLAICHER: Österreich liegt im europäischen Vergleich sehr gut. Wir haben eine Fünf-Jahres-Überlebensrate von 50 Prozent, während diese in anderen EU-Ländern bei nur 30 Prozent liegt.

OÖN: Worauf ist das zurückzuführen?

BLAICHER: Österreich ist immer den Weg der Spitzenmedizin gegangen, hat sehr gute diagnostische Möglichkeiten und setzt auch sehr gute Medikamente ein.

OÖN: Das LKH Vöcklabruck ist bekanntlich mit

dem Strahlencentrum zu einem Vollversorger bei Krebserkrankungen geworden, zum modernsten Krebs-Kompetenz-Zentrum in Oberösterreich. Was bringt das konkret den Patienten?

BLAICHER: Das wichtigste bei Krebs ist, dass man schnell die richtige Diagnose stellt und dann einen Therapieplan macht, der von mehreren Experten abgestimmt ist. Krebs ist so eine komplexe Erkrankung geworden, dass ein Arzt alleine das gesamte Feld des Krebses nicht überblickt. Daher haben wir sogenannte onkologische Boards, wo die Patienten von mehreren Experten besprochen werden. Und dann wird für diesen Patienten die beste Lösung gefunden.

OÖN: Für die Bevölkerung unbemerkt hat sich Ihr Haus bei Krebsforschung und Krebsbehandlung zu den oö. Musterspitälern gemausert. Worauf sind Sie besonders stolz?

BLAICHER: Unsere Innere Abteilung hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu einer onkologischen Referenzabteilung entwickelt. Stolz sind wir darauf, dass das Know-how der Internen auch auf andere Abteilungen übergesprungen ist und dass sich alle Abteilungen in diesem Krankenhaus mit dem Thema Krebs beschäftigt haben. Durch die moderne Infrastruktur – besonders stolz sind wir auf das PET-CT im Strahlencentrum, das eines der modernsten Europas ist – kann sehr schnell erkannt werden, ob irgendwo eine entartete Zelle ist. Wir finden heute schon unter mehreren Millionen Zellen eine einzige Krebszelle heraus. Toll ist auch, dass mit dem neuen Linearbeschleuniger Organe sehr zielgenau bestrahlt werden können. Hervorheben muss man die Kompetenz im Labor und in der Pathologie, das ganze Orchester, das hier zusam-

menspielt in der Diagnostik. Die Herausforderung bei der Krebsbehandlung ist, auf die richtige Therapieschiene zu setzen. Spitzenmedizin und Forschung werden im Landeskrankenhaus Vöcklabruck groß geschrieben: Seit 1991 nehmen unsere Experten an wissenschaftlichen Krebsforschungsstudien teil. Im vergangenen Jahr bekam die Innere Abteilung die Auszeichnung „Zentrum des Jahres“ verliehen.

OÖN: Allgemein leidet das LKH Vöcklabruck aber immer noch unter dem schlechten Ruf von früher. Worauf führen Sie das zurück und was unternehmen Sie dagegen?

BLAICHER: Ich bin jetzt seit zweieinhalb Jahren als Ärztlicher Direktor tätig. Mir sind auch alte Geschichten aus der Vergangenheit erzählt worden. Was früher war, kann ich nicht beurteilen. Ich kann heute sagen, dass wir 21 Abteilungen haben mit wirklich hoch qualifizierten Primärärzten und tollen Mitarbeitern, die sich einsetzen für die Patienten. Die Rückmeldungen, die ich aus der Bevölkerung bekomme, zeigen mir, dass wir auf dem richtigen Weg sind, dass wir jeden Tag den Patienten eine noch bessere Behandlung geben können. Aber: Eine schlechte Sache macht leider hundert tolle Sachen zunichte. Ich denke, die Vergangenheit ist vorbei, jetzt ist das neue Krankenhaus da.

Das LKH Vöcklabruck startet in der morgigen OÖN-Ausgabe mit der Info-Kampagne „Wir behandeln Menschen mit Krebs“.



Foto: OÖN